



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Gesundheit BAG**

Direktionsbereich Kranken- und Unfallversicherung

## **Verordnung über die Unfallverhütung (VUV) – Artikel 11d Anerkennung Berufsprüfung ASGS**

### **Zusammenstellung der Vernehmlassungsergebnisse**

**Bern, im Dezember 2017**

Die Stellungnahmen sind nach Artikel und innerhalb der Artikel in der Reihenfolge gemäss untenstehender Liste wie folgt sortiert:

**Kantone:**

- Staatskanzlei des Kantons Zürich
- Staatskanzlei des Kantons Bern
- Staatskanzlei des Kantons Luzern
- Staatskanzlei des Kantons Uri
- Staatskanzlei des Kantons Schwyz
- Staatskanzlei des Kantons Obwalden
- Staatskanzlei des Kantons Nidwalden
- Regierungskanzlei des Kantons Glarus
- Staatskanzlei des Kantons Zug
- Chancellerie d'Etat du Canton de Fribourg
- Staatskanzlei des Kantons Solothurn
- Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt
- Landeskanzlei des Kantons Basel-Landschaft
- Staatskanzlei des Kantons Schaffhausen
- Kantonskanzlei des Kantons Appenzell Ausserrhoden
- Ratskanzlei des Kantons Appenzell Innerrhoden
- Staatskanzlei des Kantons St. Gallen
- Standeskanzlei des Kantons Graubünden
- Staatskanzlei des Kantons Aargau
- Staatskanzlei des Kantons Thurgau
- Cancelleria dello Stato del Cantone Ticino
- Chancellerie d'Etat du Canton de Vaud
- Chancellerie d'Etat du Canton de Valais
- Chancellerie d'Etat du Canton de Neuchâtel
- Chancellerie d'Etat du Canton de Genève
- Chancellerie d'Etat du Canton de Jura
- Konferenz der Kantonsregierungen (KdK)

**In der Bundesversammlung vertretene politische Parteien:**

- Bürgerlich-Demokratische Partei BDP
- Christlichdemokratische Volkspartei CVP
- Christlich-soziale Partei Obwalden csp-ow
- Christlichsoziale Volkspartei Oberwallis
- Evangelische Volkspartei der Schweiz EVP
- FDP. Die Liberalen
- Grüne Partei der Schweiz GPS
- Grünliberale Partei glp
- Lega dei Ticinesi (Lega)
- Mouvement Citoyens Romand (MCR)
- Schweizerische Volkspartei SVP
- Sozialdemokratische Partei der Schweiz SPS

**Gesamtschweizerische Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete:**

- Schweizerischer Gemeindeverband
- Schweizerischer Städteverband
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete

**Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft:**

- economiesuisse Verband der Schweizer Unternehmen
- Schweizerischer Gewerbeverband (sgv)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Bauernverband (SBV)

- Schweizerische Bankiervereinigung (SBV)
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB)
- Travail.Suisse
- Kaufmännischer Verband Schweiz (KV Schweiz)

**Weitere Organisationen / Durchführungsstellen:**

- Suva Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
- SVV Schweizerischer Versicherungsverband
- Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS
- Interkantonaler Verband für Arbeitnehmerschutz (IVA)
- Institut universitaire romand de Santé au Travail (ist)
- Schweizerische Gesellschaft für Arbeitssicherheit (SGAS)
- Dachverband der Fachgesellschaften für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz suissepro
- Schweizerische Organisation der Wirtschaft für Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ECO Swiss)
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
- Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden VSAA
- Verein höhere Berufsbildung ASGS
- Société Suisse d'Hygiène du Travail SSHT
- Schweizerische Gesellschaft für Arbeitsmedizin SGARM
- Swico - Der Wirtschaftsverband für die digitale Schweiz
- Spitäler H+
- fédération des entreprises romandes
- ERGOrama
- SGAOP und psy4work
- SwissErgo
- GRMHST

<p>Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung (ASGS) mit Datum vom 7. August 2017 genehmigt und damit auch den offiziellen Titel «Spezialistin/Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheits- schutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis» festgelegt. Der im Rahmen der Vernehm- lassung vorgeschlagene Art. 11d Abs. 1 VUV impliziert, dass nur Arbeitsärztinnen und -ärzte, Arbeitshygienikerinnen und -hygieniker, Sicherheitsingenieurinnen und -ingenieure oder Sicherheitsfachleute Spezialistinnen bzw. Spezialisten der Arbeitssicherheit sein können, nämlich dann, wenn sie entweder a) die Anforderungen der Eignungsverordnung erfüllen oder b) die neue Berufsprüfung absolviert haben.</p> <p>Diese Umschreibung greift zu kurz. Absolventinnen und Absolventen der erwähnten neuen Berufsprüfung sind auch dann Spezialistinnen bzw. Spezialisten für Arbeitssicherheit, wenn es sich hierbei nicht um Arbeitsärztinnen oder -ärzte, Arbeitshygienikerinnen oder -hygieniker, Sicherheitsingenieurinnen oder -ingenieure oder Sicherheitsfachleute handelt. Dies erschliesst sich aus dem Umstand, dass im Rahmen der Anforderungen gemäss Eignungsverordnung (lediglich) eine Weiterbildung im Bereich Arbeitssicherheit gefordert wird, während es sich bei der neuen Berufsprüfung um eine umfassende Prüfung handelt, die der abschliessen- den Beurteilung der Frage dient, ob die Kandidatinnen und Kandidaten im Hinblick auf die Ausübung einer selbstständigen, anspruchsvollen und verantwortungsvollen Berufstätigkeit als Spezialistin oder Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz über die erforderlichen Kompetenzen verfügen</p> <p>Wir schlagen deshalb eine Anpassung von Art. 11d Abs. 1 VUV in diesem Sinne vor: Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezia- listinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ul> <p>Im Übrigen stimmen wir der Vorlage zu.</p>	<p>Kt. ZH</p>
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zur geplanten Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV; SR 832.30) im Rahmen der Vernehmlassung Stellung nehmen zu können.</p> <p>Der Regierungsrat ist mit dem vorliegenden Verordnungsentwurf grundsätzlich einverstanden. Wir begrüssen, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Zudem unterstützt der Regierungsrat, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p> <p>Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung ASGS mit Datum vom 7. August 2017 genehmigt. Damit ist nun auch der offizielle Titel des Abschlusses bekannt: „Spezialistin / Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis“.</p> <p>Die vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 impliziert jedoch,</p>	<p>Kt. BE</p>

<p>dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zutreffend, als dass die Prüfungsordnung bei der Zulassung zur Berufsprüfung (BP) diese Restriktionen nicht enthält. Zur BP werden Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II oder einem Hochschulabschluss mit entsprechender Anzahl Jahre in der Berufspraxis generell und im Bereich ASGS zugelassen. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind.</p> <p>Wir beantragen deshalb folgende Präzisierung von Art. 11d Abs. 1:</p> <p>„Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. <i>Personen</i>, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.“</li> </ul> <p>Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unseres Anliegens.</p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns eingeladen, bis am 17. November 2017 in obgenannter Angelegenheit Stellung zu nehmen. Gerne nehmen wir diese Gelegenheit wahr.</p> <p>Der Einführung einer höheren Berufsprüfung für Sicherheitsfachleute als Alternative zu den bestehenden EKAS-Lehrgängen kann nichts entgegengesetzt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die alternative Ausbildung dem gleichen Qualitätsniveau entspricht wie die bestehenden und weiterhin angebotenen EKAS-Lehrgänge. Deshalb können wir die vorgesehenen Änderungen von Art. 11 d Abs. 1, 2 und 3 VUV unterstützen.</p> <p>Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und bitten Sie, diese angemessen zu berücksichtigen.</p>	Kt.. LU
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 geben Sie uns Gelegenheit, zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV; SR 832.30) Stellung zu nehmen. Dafür danken wir Ihnen.</p> <p>Wir begrüßen es sehr, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Wir unterstützen, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p>	Kt. UR

<p>Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung ASGS mit Datum vom 7. August 2017 genehmigt. Damit ist nun auch der offizielle Titel des Abschlusses bekannt: „Spezialistin / Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis“.</p> <p>Die vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 impliziert jedoch, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zutreffend, als das der Titel keinen der vier Begriffe enthält. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind.</p> <p>Wir schlagen deshalb folgende, minimal angepasste Formulierung von Art. 11d Abs. 1 vor:</p> <p>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ul> <p>Wir bitten um Berücksichtigung unseres Vorschlages.</p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) den Kantonsregierungen die Unterlagen betreffend die Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung vom 19. Dezember 1983 (VUV, SR 832.30) zur Vernehmlassung bis 17. November 2017 unterbreitet.</p> <p>Der Regierungsrat des Kantons Schwyz begrüsst, dass die Anregungen der Sozialpartner hinsichtlich einer Überführung der EKAS-Lehrgänge in die formale schweizerische Bildungslandschaft aufgenommen wurden und nun eine anerkannte höhere Berufsprüfung für Sicherheitsfachleute geschaffen wird.</p> <p>Mit dem vorliegenden Entwurf sind wir einverstanden und haben keine Bemerkungen oder Ergänzungen anzubringen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.</p>	Kt. SZ
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns den Entwurf zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung vom 19. Dezember 1983 (VUV; SR 832.30) zugestellt und eine Vernehmlassungsfrist bis am 17. November 2017 gewährt. Für die Gelegenheit zur Stellungnahme danken wir Ihnen.</p> <p><b>Allgemeine Bemerkungen</b> Der Regierungsrat begrüsst, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeits-</p>	Kt. OW

<p>sicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden und unterstützt, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p> <p><b>Bemerkungen zu einzelnen Bestimmungen</b></p> <p>Die vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 impliziert, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nichtzutreffend, als der Titel der Berufsprüfung keinen der vier Begriffe enthält. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind.</p> <p>Wir schlagen deshalb folgende Formulierung von Art. 11d Abs. 1 VUV vor:</p> <p><i>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</i></p> <p>a. <i>Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</i></p> <p>b. <i>Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</i></p> <p>Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unseres Anliegens.</p>	
<p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns eingeladen, zu den Ausführungen im erläuternden Bericht zur Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung, VUV) Stellung zu nehmen. Wir bedanken uns für die Möglichkeit dazu und vernehmen uns wie folgt:</p> <p>Wir begrüßen die Bestrebungen, auf dem Gebiete der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes neu alternativ zum heutigen Weiterbildungsangebot eine höhere eidgenössische Berufsprüfung ASGS für Sicherheitsfachleute zu schaffen. Wir schliessen uns den Verordnungsänderungen der erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten und Eignungen von Sicherheitsfachleuten an, da diese keine neuen Vollzugsaufgaben schaffen und somit keine Auswirkungen auf die Kantone und die Volkswirtschaft haben. Wir sind mit den Anpassungen insbesondere von Art. 11d VUV einverstanden und haben keine Einwände.</p> <p>Wir bitten Sie, unsere Bemerkungen aufzunehmen und danken für die Möglichkeit zur Stellungnahme.</p>	Kt. NW
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns eingeladen zum Vernehmlassungsverfahren betreff Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung Stellung zu nehmen. Für die Möglichkeit zur Stellungnahme bedanken wir uns.</p> <p>Der Kanton Glarus begrüsst es, dass die Anerkennung erfolgreicher Absolventen und Absolventinnen der neu geschaffenen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes direkt über die VUV erfolgen soll. Auf eine Anpassung der Verordnung über die Eignung</p>	Kt. GL

<p>der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit (822.116) kann somit verzichtet werden.</p> <p>Wir erlauben uns an dieser Stelle zu vermerken, dass die vorgeschlagene Ausformulierung von Artikel 11d Absatz 1 unglücklich ist. Dieser besagt abschliessend, dass als Spezialisten der Arbeitssicherheit nur Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute gelten. Diese abschliessende Aufzählung ist nicht korrekt. Erfolgreiche Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung mit dem Titel „Spezialistin/Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mit eidg. Fachausweis“ sollen ebenfalls als Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) gelten.</p> <p>Insofern schlägt der Kanton Glarus vor, den Verordnungstext von Artikel 11d Absatz 1 wie folgt zu ändern:</p> <p><i>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen, oder</li> <li>b. Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ol>	
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie den Kanton Zug eingeladen, zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung Stellung zu nehmen. Der Regierungsrat des Kantons Zug hat die Volkswirtschaftsdirektion mit der direkten Erledigung beauftragt. Unsere Stellungnahme umfasst die Mitberichte der Gesundheitsdirektion, der Ausgleichskasse Zug und IV-Stelle Zug sowie des Amtes für Wirtschaft und Arbeit.</p> <p><b>Antrag:</b>  Art. 11d Abs. 1 VUV sei folgedermassen anzupassen:</p> <p><sup>1</sup> Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten <del>Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche:</del></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <b>Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche</b> die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1962 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. <b>Personen, die</b> eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ol> <p><b>Begründung:</b>  Wir begrüßen die Anpassung des Art. 11d VUV. Neu werden auch Absolventinnen bzw. Absolventen einer eidgenössischen Berufsprüfung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) anerkannt und den Spezialisten im Sinne der Eignungsverordnung (SR822.116) gleichgestellt. Den Betrieben ergibt sich daraus die Möglichkeit, unter verschiedenen Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit eine Auswahl zu treffen.</p> <p>Die vorgeschlagene Änderung in Art. 11d Abs. 1 VUV impliziert jedoch, dass Spezialistinnen bzw. Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute</p>	<p>Kt. ZG</p>

sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zutreffend, als der Titel keinen der vier Begriffe enthält. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialistinnen bzw. Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Madame, Monsieur,

Dans l'affaire susmentionnée, nous nous référons au courrier du 16 août 2017 de Monsieur le Conseiller fédéral Alain Berset. Nous vous remercions pour l'élaboration du présent projet.

Le Conseil d'Etat approuve le fait que les personnes ayant passé avec succès l'examen professionnel Sécurité au travail et protection de la santé (STPS) soient également reconnues comme spécialistes de la sécurité au travail au sens de l'ordonnance sur les qualifications (OQual). Il reconnaît également qu'il est judicieux de le faire par le biais d'une modification de l'art. 11d de l'OPA.

Au mois d'août 2017, le Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) a approuvé le règlement de l'examen professionnel. Ainsi, les personnes qui auront passé avec succès le nouvel examen professionnel porteront le titre de « spécialiste de la sécurité au travail et protection de la santé avec brevet fédéral » (STPS).

Nous estimons par contre qu'il y a une incohérence au niveau de la formulation de l'alinéa 1 de l'art. 11d. En effet, selon le libellé proposé, seules les catégories mentionnées, médecins du travail, hygiéniste du travail, ingénieur ou chargé de sécurité peuvent passer cet examen professionnel. Or, c'est justement une autre voie qui est proposée par ce nouvel examen professionnel. Ce ne sont plus seulement les personnes ayant suivi une formation complémentaire ou postgraduée qui peuvent prétendre à la qualification de spécialiste de la sécurité au travail, mais également les personnes ayant réussi l'examen professionnel STPS.

Kt. FR

<p>Ainsi, nous proposons d'adapter l'art. 11d, al. 1 de cette manière :</p> <p><i>Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><i>a. les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail ; ou</i></li> <li><i>b. les personnes qui ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail.</i></li> </ul> <p>En vous remerciant de prendre bonne note de ce qui précède, nous vous prions de croire, Madame, Monsieur, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.</p>	
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Der Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern (EDI) hat mit Schreiben vom 16. August 2017 die Kantone zur Stellungnahme zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung eingeladen. Dazu nehmen wir gerne wie folgt Stellung:</p> <p>Seit vielen Jahren werden auf der Grundlage der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit (Eignungsverordnung, EigV; SR 822.116) im Auftrag der Eidgenössischen Kommission für Arbeitssicherheit EKAS, Lehrgänge für Sicherheitsfachleute und Sicherheitsingenieure angeboten. Diese Lehrgänge, die durch die SUVA organisiert und durchgeführt werden, werden auf der öffentlich zugänglichen Liste der anerkannten Weiterbildungskurse des BAG erfasst. Gemäss Eignungsverordnung gelten als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit: Arbeitsärztinnen und –ärzte, die über einen Facharztstitel verfügen, Arbeitshygienikerinnen und –hygieniker, die einen Abschluss an einer eidgenössischen Hochschule oder einer schweizerischen höheren Lehranstalt besitzen, diplomierte Sicherheitsingenieurinnen und –ingenieure sowie diplomierte Sicherheitsfachleute, die den Weiterbildungslehrgang der EKAS absolviert haben.</p> <p>Die EKAS hat - auf Anregung der Sozialpartner, die EKAS-Lehrgänge in die formale schweizerische Bildungslandschaft zu überführen - an Ihrer Sitzung vom 11. Juli 2013 beschlossen, nebst der EigV anerkannten Weiterbildung, eine höhere Berufsprüfung für die Sicherheitsfachleute einzuführen. Zu diesem Zweck ist sie dem Schweizerischen Trägerverein höhere Berufsbildung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (Abkürzung: Verein für höhere Berufsbildung ASGS) als Gründungsmitglied beigetreten. Ziel dieses Vereins ist es, für Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz eine anerkannte höhere Berufsprüfung anzubieten. Damit wird eine konkurrenz-fähige Berufsprüfung ASGS angeboten und der Anreiz geschaffen, eine solche zu absolvieren.</p> <p>Mit der vorgeschlagenen Änderung von Artikel 11d VUV sollen demnach auch die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung ASGS als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit im Sinne der Eignungsverordnung anerkannt werden. Dadurch können Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung ASGS in Zukunft – nebst den Absolventinnen und Absolventen von</p>	<p>Kt. SO</p>

<p>anerkannten Weiterbildungskursen nach Eignungsverordnung – auch nach Artikel 11a VUV von den Betrieben beigezogen werden. Folglich werden zukünftig zwei Typen von Spezialisten der Arbeitssicherheit für den Betrieb bzw. den Arbeitgeber zur Auswahl stehen.</p> <p>Wir begrüßen es, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes, als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Durch die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten wird ein weiterer wichtiger Schritt in der konsequenten Umsetzung zur Ausbildung in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erzielt. Ebenso werden die Voraussetzungen geschaffen, in Zukunft mit bestens qualifizierten Personen die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz in den Betrieben zu optimieren.</p> <p>Für die Möglichkeit, eine Stellungnahme abgeben zu dürfen, bedanken wir uns bestens.</p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV; SR 832.30) zukommen lassen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und lassen Ihnen nachstehend unsere Anträge und Bemerkungen zukommen.</p> <p><b>1. Grundsätzliche Einschätzung</b></p> <p>Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt begrüsst, dass mit der vorgesehenen Verordnungsänderung zusätzlich als Spezialist der Arbeitssicherheit gelten soll, wer eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert hat und damit in Zukunft zwei Typen von Spezialisten der Arbeitssicherheit zur Verfügung stehen sollen. Wir unterstützen auch, dass die hierfür notwendige Anerkennung direkt über die Verordnung über die Unfallverhütung erfolgen soll.</p> <p><b>2. Anträge zu den einzelnen Änderungsvorschlägen</b></p> <p><b>2.1 Art. 11d Abs. 1 lit. a und b VUV</b></p> <p>Mit der vorgeschlagenen Änderung in Art. 11d Abs. 1 VUV wird weiterhin beibehalten, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sein müssen. Diese Regelung ist unseres Erachtens zu einschränkend, zumal gemäss der vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) am 7. August 2017 genehmigten Prüfungsordnung über die Berufsprüfung für Spezialistin und Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) nebst Arbeitsärzten, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute auch weitere Berufsgruppen zur Berufsprüfung zugelassen</p>	<p>Kt. BS</p>

<p>werden. Es sollten deshalb zukünftig gemäss VUV alle erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung für Spezialistin und Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten.</p> <p>Aus diesem Grund wird eine Öffnung der Bezeichnung «Spezialisten der Arbeitssicherheit» in der VUV auf weitere Berufsgruppen beantragt.</p> <p>Gestützt auf die gemachten Ausführungen beantragen wir folgende Anpassung von Art. 11d Abs. 1 lit. a und b VUV:</p> <p><sup>1</sup> Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten <del>Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche:</del></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche</i> die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. <i>Personen, die</i> eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ul> <p>Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unseres Anliegen. Für Rückfragen steht Ihnen das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, Frau lic. iur. Dorothee Frei Hasler, Generalsekretärin, <a href="mailto:dorothee.frei@bs.ch">dorothee.frei@bs.ch</a>, Tel. 061 267 95 49, gerne zur Verfügung.</p>	
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Für die Möglichkeit, zur geplanten Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV; SR 832.30) im Rahmen der Vernehmlassung Stellung nehmen zu können, danken wir bestens.</p> <p>Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft begrüsst es, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Wir unterstützen, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p>	Kt. BL
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns Gelegenheit gegeben, bis zum 17. November 2017 in oben genannter Angelegenheit Stellung zu nehmen. Wir bedanken uns für diese Gelegenheit und lassen uns innert Frist wie folgt vernehmen:</p> <p>Zum Verordnungsentwurf haben wir keine Bemerkungen oder Anregungen hinzuzufügen.</p> <p>Für die Kenntnisnahme danken wir Ihnen.</p>	Kt. SH
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 ersucht das Eidg. Departement des Innern EDI die Kantone zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV)</p>	Kt. AR

<p>bis zum 17. November 2017 Stellung zu nehmen. Wir danken für die Möglichkeit zur Stellungnahme und äussern uns wie folgt:</p> <p>Der Kanton Appenzell Ausserrhoden begrüsst die vorgeschlagene Anpassung der VUV und somit die Anerkennung der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit. Appenzell Ausserrhoden unterstützt auch, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p> <p>Die Formulierung der vorgeschlagenen Anpassung von Art. 11d Abs. 1 VUV erweckt jedoch den Eindruck, dass Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Appenzell Ausserrhoden schlägt deshalb eine allgemeinere Formulierung von Art. 11d Abs. 1 vor.</p> <p><b>Antrag:</b> Art. 11d Abs. 1 soll wie folgt formuliert werden:</p> <p><i>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</i></p> <p>a. <i>Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1962 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</i></p> <p>b. <i>Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</i></p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur Revision der Verordnung über die Unfallverhütung zukommen lassen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und nehmen diese gerne wahr.</p> <p>Die Standeskommission begrüsst es, dass Absolventen und Absolventinnen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz als Spezialisten und Spezialistinnen der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) am 7. August 2017 bereits genehmigt.</p> <p>Den notwendigen Anpassungen in der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung, VUV) stimmen wir vorbehaltlos zu.</p> <p>Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.</p>	Kt. AI
<p>Die Tatsache, dass zukünftig 2 Typen von SpezialistInnen für Arbeitssicherheit ausgebildet werden, kann jedoch zur Verwirrung bei den Arbeit-/Auftragsgebern sorgen. Es muss sichergestellt werden, dass sich diese schnell ein Bild über die Kompetenzen der jeweiligen AbsolventInnen machen können.</p> <p>Wir begrüssen die Tatsache, dass ArbeitsmedizinerInnen von dieser Regelung ausgenommen sind.</p>	.Kt. SG

<p>Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 16. August 2017 in erwähnter Sache und bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Gerne machen wir wie folgt davon Gebrauch.</p> <p>Die Regierung des Kantons Graubünden unterstützt das Revisionsvorhaben mit einem Vorbehalt betreffend Art. 11d Abs. 1 VUV und schliesst sich vollumfänglich der Stellungnahme des Interkantonalen Verbands für Arbeitnehmerschutz (IVA) an. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes sollen mit der Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV) direkt als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden.</p> <p>Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen.</p>	Kt. GR
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit Schreiben vom 16. August 2017 haben Sie uns zur Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung, VUV) eingeladen. Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme und nehmen diese gerne wahr. Wir begrüssen, dass Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) am 7. August 2017 bereits genehmigt. Den notwendigen Anpassungen in der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung, VUV) stimmen wir vorbehaltlos zu. Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.</p>	Kt. AG
<p>Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung Stellung nehmen zu können.</p> <p>Wir begrüssen es, dass die Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Es erscheint uns sinnvoll und folgerichtig, dass die Anerkennung direkt über die Verordnung über die Unfallverhütung (VUV) erfolgen soll. Die vorgeschlagene Änderung von Art. 11d Abs. 1 VUV impliziert jedoch, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das trifft für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zu, als der Titel keinen der vier Begriffe enthält. In der vorgeschlagenen Änderung würde dadurch unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind. Wir schlagen deshalb folgende Änderung vor:</p> <p><b>Artikel 11d</b></p> <p><sup>1</sup> Als Spezialisten der Arbeitssicherheit <i>gelten</i>:</p> <p>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezi-</p>	Kt. TG

<p>alisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder b. <i>Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</i></p>	
<p>Gentili signore, egregi signori,</p> <p>vi ringraziamo per averci dato l'opportunità di esprimere la nostra opinione in merito alla summenzionata procedura di consultazione.</p> <p>A tale proposito vi informiamo che non abbiamo nessuna osservazione particolare da formularvi.</p> <p>Ringraziandovi per la preziosa opportunità accordata di esprimerci in materia, vogliate gradire, gentili Signore ed egregi Signori, l'espressione della nostra stima.</p>	Kt. TI
<p>Je vous remercie de m'avoir consulté au sujet du projet relatif à la modification de l'ordonnance sur la prévention des accidents et des maladies professionnelles (OPA).</p> <p>Avec la modification prévue de l'art 11d OPA, il existera un nouveau moyen de reconnaître les spécialistes de la sécurité au travail par le biais d'un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail. Nous saluons cette évolution, qui n'appelle pas de commentaires particuliers de notre part pour autant que les titres qui répondent aujourd'hui aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail (OQual) restent reconnus.</p> <p>La teneur actuelle du nouvel article 11d alinéa 1 OPA est, à notre sens, trompeuse à cet égard. En associant les titres des spécialistes reconnus par l'OQual (médecin du travail, hygiéniste du travail, ingénieur de sécurité et chargé de sécurité) non seulement à la lettre a mais aussi à la lettre b, elle peut laisser à penser que lesdits spécialistes devraient également passer l'examen professionnel fédéral pour être reconnus ou encore qu'il faudrait déjà être un spécialiste pour passer l'examen.</p> <p>Selon nous, il conviendrait de clarifier ce point en reformulant l'alinéa 1 de la façon suivante :</p> <p><i>Sont réputés spécialistes de la santé au travail :</i></p> <p>a. <i>Les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou</i></p> <p>b. <i>Les personnes qui ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail.</i></p> <p>En vous remerciant de l'attention que vous porterez à la présente, je vous prie de croire, Madame, Monsieur, à l'expression de ma considération distinguée.</p>	Kt. VD

<p>Monsieur le Conseiller fédéral,</p> <p>Le Conseil d'Etat valaisan a pris connaissance du projet de modification mentionné en titre ainsi que du rapport explicatif qui s'y rapporte.</p> <p>Il vous remercie de l'opportunité que vous lui donnez de se déterminer sur une modification qui consiste à optimiser la formation des spécialistes en sécurité au travail par la création d'un examen professionnel supérieur (STPS) bienvenu, reconnu au sens de l'ordonnance fédérale sur les qualifications (OQual).</p> <p>De façon à lever toute ambiguïté, et dans la mesure où cette réforme ambitionne de dispenser une formation généraliste de qualité à l'ensemble des acteurs de la sécurité au travail, deux questions mériteraient d'être clarifiées dans la foulée :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– statuer sur le devenir des formations de chargé et d'ingénieur de sécurité, socle actuel de la formation des inspecteurs du travail qui fera doublon avec la formation STPS proposée ;</li> <li>– clarifier la question de la formation des ergonomes, qui aujourd'hui acquièrent leurs compétences à l'étranger, voire celles des psychologues du travail et des infirmières en santé au travail (bien que leurs tâches relèvent, il est vrai, avant tout de la santé et non de la sécurité au travail).</li> </ul> <p>Ces différents métiers faisant désormais partie des acteurs incontournables permettant de soutenir l'économie dans une approche durable et de maintenir les coûts de la santé à un niveau raisonnable, il nous paraît opportun de profiter de l'occasion pour apporter toute précision utile à leur sujet.</p> <p>De manière à répondre à la première question, le Conseil d'Etat aurait préféré que soit privilégiée la variante «intégrée» proposée par la Commission fédérale de coordination pour la sécurité au travail (qui n'aurait nécessité qu'une modification de l'OQual).</p>	<p>Kt. VS</p>
<p>Monsieur le conseiller fédéral,</p> <p>Après avoir pris connaissance avec intérêt de la proposition de modification relative à l'article 11d de l'ordonnance sur la prévention des accidents et maladies professionnelles (OPA – RS 832.30), nous sommes en mesure de vous répondre comme suit.</p> <p>Nous saluons le fait que les personnes qui auront passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail puissent à l'avenir également être considérées comme des spécialistes de la sécurité au travail au sens de l'art. 11d OPA et au même titre que les autres spécialistes reconnus sur la base de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur la qualification des spécialistes de la sécurité au travail (OQual – RS 822.116).</p> <p>La modification proposée de l'article 11d OPA maintient la reconnaissance de la qualité de spécialistes de la sécurité au travail pour les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité. Nous insistons pour que ce principe soit maintenu, la reconnaissance des formations actuelles de ces spécialistes ne devant en aucun cas être remise en cause. Les nouveaux spécialistes STPS, reconnus, eux, sur la base du nouvel examen professionnel fédéral, ne seront pas nécessairement porteurs d'un titre de spécialiste de la sécurité au travail au sens de la première définition. Le texte proposé pour le nouvel article 11d n'est en ce sens pas pertinent. Nous vous proposons donc une légère adaptation de la modification proposée pour cet article :</p>	<p>Kt. NE</p>

<p><i>Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail :</i></p> <p>a) <i>les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou ;</i></p> <p>b) <i>les personnes qui ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail.</i></p> <p>Nous n'avons pas de remarque à formuler quant aux autres modifications proposées.</p> <p>Le service des ressources humaines de l'État de Neuchâtel, consulté, appuie totalement les observations ci-dessus et le service cantonal de la santé publique n'a pas d'observation supplémentaire à formuler.</p> <p>En vous remerciant de nous avoir consulté, nous vous prions de croire, Monsieur le conseiller fédéral, à l'expression de notre haute considération.</p>	
<p>Gleicher Vorschlag wie die anderen Kantone, IVA und Seco.</p>	<p>Kt. GE</p>
<p>Madame, Monsieur,</p> <p>Le Gouvernement de la République et Canton du Jura a pris connaissance avec intérêt de la proposition de modification relative à l'article 11d de l'ordonnance sur la prévention des accidents et des maladies professionnelles (OPA – RS 832.30). Il est en mesure de vous répondre comme suit.</p> <p>Nous saluons le fait que les personnes qui auront passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail puissent à l'avenir également être considérées comme des spécialistes de la sécurité au travail au sens de l'art. 11d OPA et au même titre que les autres spécialistes reconnus sur la base de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur la qualification des spécialistes de la sécurité au travail (Oqual – RS 822.116).</p> <p>Avec la reconnaissance par le Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) du nouvel examen professionnel <i>Sécurité au travail et protection de la santé</i>, le titre officiel est aujourd'hui connu "Spécialiste pour la sécurité au travail et la protection de la santé – SSPS avec diplôme fédéral". La modification proposée de l'article 11d OPA maintient la reconnaissance de la qualité de spécialistes de la sécurité au travail pour les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité. Nous insistons pour que ce principe soit conservé, la reconnaissance des formations actuelles de ces spécialistes ne devant en aucun cas être remise en cause. Les nouveaux spécialistes SSPS, reconnus eux sur la base du nouvel examen professionnel fédéral, ne seront pas nécessairement porteurs d'un titre de spécialiste de la sécurité au travail au sens de la première définition. Le texte proposé pour le nouvel article 11d n'est en ce sens pas pertinent.</p> <p>Nous suggérons donc d'adapter légèrement la teneur de la modification proposée pour cet article :</p> <p><i>Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail :</i></p>	<p>Kt. JU</p>

<p>a. <i>Les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou</i></p> <p>b. <i>Les personnes qui ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail.</i></p> <p>Nous n'avons pas de remarque à formuler quant aux autres modifications proposées.</p> <p>En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame, Monsieur, à l'expression de nos sentiments distingués.</p>	
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	KdK
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	BDP
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	CVP
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	csp-ow
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	Chr.soz. Volkspartei Oberwallis
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	EVP
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	FDP
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	GPS
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	glp
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	Lega
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	MCR
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	SVP
<p>Nous vous remercions d'avoir sollicité notre prise de position concernant la modification de l'ordonnance sur la prévention des accidents et des maladies professionnelles (OPA) et de nous avoir transmis les documents y afférents.</p> <p>La présente modification soumise à l'appréciation du Parti socialiste suisse (PS) vise à reconnaître les personnes ayant passé avec succès l'examen professionnel fédéral Sécurité au travail et protection de la santé (STPS) comme spécialistes de la sécurité au travail. Les modifications de l'OPA prévue à cet effet répondent à une demande des partenaires sociaux et de la Commission fédérale de coordination pour la sécurité au travail (CFST). Le PS accueille ces dispositions favorablement.</p> <p>De par ces modifications, les employeurs/-euses pourront faire appel tant à des spécialistes ayant suivi une formation complémentaire ou postgraduée reconnue par l'Office fédéral de la santé publique conformément à l'ordonnance sur les qualifications qu'à celles et ceux ayant passé avec succès à un examen professionnel fédéral STPS. A terme, le PS soutient les intentions de la CFST</p>	SPS

<p>qui consistent à intégrer les cours CFST organisés et réalisés par la Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (SUVA) dans le système éducatif suisse formel. Cela signifie qu'à l'avenir, les cours sur la base de l'ordonnance sur les qualifications ne devraient plus être proposés.</p> <p>En outre, le PS se rallie aux demandes de la CFST pour ce qui est des propositions de modification soumises à consultation relatives à la qualification des spécialistes de la sécurité au travail. Ainsi, le projet laisse entendre que ces derniers sont dans tous les cas médecins du travail, hygiénistes du travail, ingénieurs de sécurité ou chargé-e-s de sécurité. Or, en fait, cela n'est pas le cas de toutes les personnes passant avec succès l'examen professionnel fédéral STPS. Le Conseil fédéral devrait donc adapter le projet pour tenir compte des réalités.</p> <p>Enfin, à l'instar de la CFST, le PS propose d'examiner l'opportunité de régler la formation continue en matière de sécurité au travail au sein de l'OPA dans le cadre de cette modification. Il faudrait plus particulièrement étudier la possibilité de créer un nouvel article 11<sup>ter</sup> ou 11d, al. 4 OPA, de manière analogue à l'art. 7 de l'ordonnance sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail. De cette façon, des conditions similaires pour la formation continue seraient à remplir pour les personnes ayant passé l'examen professionnel fédéral.</p> <p>En vous remerciant de l'attention que vous porterez à ces quelques lignes, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Conseiller fédéral, Madame, Monsieur, l'assurance de notre haute considération.</p>	
<p><i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i></p>	<p>Schweiz. Gemeindeverband</p>
<p><i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i></p>	<p>Schweiz. Städterverband</p>
<p><i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i></p>	<p>Schw. Arbeitsg. für Berggebiete</p>
<p><i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i></p>	<p>economiesuisse</p>
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Mit dem Schreiben vom 16. August 2017 hat uns der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern EDI eingeladen, zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung Stellung zu nehmen. Für die uns eingeräumte Gelegenheit zur Meinungsäusserung und für die Berücksichtigung unserer Anliegen danken wir Ihnen bestens.</p> <p>Der Schweizerische Gewerbeverband sgV, die Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft, vertritt 250 Verbände und gegen 300'000 Unternehmen. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.</p> <p>Der sgV begrüsst die vorgeschlagene Verordnungsänderung, die zum Ziele hat, einen zweiten Bildungsweg zur Erlangung der Eignung als Spezialist der Arbeitssicherheit zuzulassen. Es ist damit zu rechnen, dass mit diesem Schritt die Zahl an zugelassen Spezialisten der Arbeitssicherheit erhöht werden kann, was aus Sicht der Wirtschaft zu begrüessen ist. Positiv ist auch, dass die Betriebe in Zukunft zwischen zwei Typen von Spezialisten der Arbeitssicherheit werden auswählen können.</p>	<p>Schweiz. Gewerbeverband sgv</p>

Für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme danken wir Ihnen bestens.	
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	SAV
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Gemäss Ihrem Schreiben vom 16. August 2017 wurde das Vernehmlassungsverfahren zur Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung eröffnet. Die Organisation der Arbeitswelt (OdA AgriAliForm) nimmt in enger Absprache mit dem Schweizer Bauernverband (SBV) als Dachverband der Schweizer Landwirtschaft zur geplanten Änderung wie folgt Stellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir begrüssen den Aufbau einer Eidg. Berufsprüfung für Sicherheitsfachleute uneingeschränkt. Dies führt zu einer Einbindung in die formale schweizerische Bildungslandschaft.</li> <li>- Wir unterstützen die Möglichkeit, dass die Arbeitgeber neu die Wahl haben zwischen zwei Typen von Spezialisten der Arbeitssicherheit nach Artikel 11a VUV.</li> <li>- Artikel 11d, Abs. 1: Die Ergänzung ist folgerichtig.</li> <li>- Artikel 11d, Abs. 2: keine Bemerkungen</li> <li>- Artikel 11d, Abs. 3: keine Bemerkungen</li> <li>- Artikel 11d<sup>bis</sup>: keine Bemerkungen</li> </ul> <p>Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.</p>	Schweiz. Bauernverband SBV
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	Schweiz. Gewerkschaftsbund SGB
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	Travail.Suisse
<i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i>	KV Schweiz
<p>Wir danken Ihnen für die Einladung, uns zur geplanten Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung VUV zu äussern.</p> <p>Wir unterstützen grundsätzlich die vorgesehenen Änderungen. Die Stellung der bestehenden Spezialisten sowie die Rechtssicherheit werden beibehalten. Zudem wird die Anerkennung von Absolventen der Prüfung für Spezialisten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis gewährleistet. Wir möchten Sie aber auf einige Punkte aufmerksam machen, die unserer Ansicht nach für die Praxistauglichkeit relevant sind:</p> <p><b>Gleichstellung des Qualifizierungsniveaus</b></p> <p>Personen mit dem oben erwähnten Fachausweis gelten als Sicherheitsfachleute. Die erworbenen Kompetenzen im Bereich des Unfallversicherungsgesetzes entsprechen jenen, die in der Eignungsverordnung (SR 822.116) geregelt sind. Die über das Unfallversicherungsgesetz hinausgehenden Kompetenzen, beispielsweise im Bereich des Arbeitsgesetzes, haben keinen Einfluss auf das Qualifizierungsniveau als Spezialist der Arbeitssicherheit.</p> <p>Die vier als Spezialisten der Arbeitssicherheit geltenden Berufe werden durch Spezialisten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis erweitert. Sie gelten als Sicherheitsfachleute. Hingegen haben die Inhaber des Fachausweises keinen Anspruch, als Arbeits-</p>	Suva

arzt, Arbeitshygieniker oder Sicherheitsingenieur aufzutreten. Daher schlagen wir für Art. 11d Abs. 1 VUV die folgende Anpassung vor:

#### **Art. 11d Abs. 1 VUV**

<sup>1</sup> Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche:

- a. die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder
- b. eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben **und somit als Sicherheitsfachleute gelten.**

#### **Fortbildungspflicht**

Personen mit dem eidgenössischen Fachausweis auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit sollten ebenfalls einer Fortbildungspflicht unterliegen, analog zu den Spezialisten gemäss Eignungsverordnung. Es erscheint uns auch prüfenswert, ob im Rahmen der vorliegenden VUV-Revision nicht gleichzeitig eine Regelung zur Anforderung an die Fortbildung im Sinne von Art. 7 der Eignungsverordnung in die VUV für Personen aufgenommen werden sollte, welche eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben. Mit der Aufnahme einer entsprechenden Fortbildungsbestimmung in der VUV wären für beide Arten hinsichtlich Fortbildung gleiche Voraussetzungen gegeben:

#### **Art. 11d Abs. 2 VUV**

<sup>2</sup> Der Nachweis einer ausreichenden Ausbildung gilt als erbracht, wenn:

- a. der Arbeitgeber oder die betroffene Person Ausweise vorlegen kann über eine Grundausbildung und eine Weiterbildung, welche der in Absatz 1 erwähnten Verordnung entsprechen; **oder**
- b. der Arbeitgeber oder die betroffene Person einen eidgenössischen Fachausweis auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit vorlegen kann; **und**
- c. **der Arbeitgeber oder die betroffene Person gemäss Buchstabe a oder b belegen kann, dass eine Fortbildung erfolgt, welche der in Absatz 1 erwähnten Verordnung entspricht.**

#### **Alternativvorschlag**

Es bestünde ausserdem ein anderer und eventuell einfacherer Weg, um Sicherheitsfachleute mit eidgenössischer Berufsprüfung als Spezialisten der Arbeitssicherheit zu definieren. Anstatt die VUV anzupassen, könnte man Art. 1 der Eignungsverordnung um einen Buchstaben e ergänzen:

#### **Art. 1 Abs. 1 Eignungsverordnung**

<sup>1</sup> Als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:

[...]

- e. **Sicherheitsfachleute, die den eidgenössischen Fachausweis als Spezialistin und Spezialist für Arbeitssicherheit erworben haben.**

#### **Eignung von Spezialisten**

Die Verfügung über die Eignung von Spezialisten wurde in der neuen Fassung von Art. 11d<sup>bis</sup> weggelassen. Unseres Erachtens schafft dies Unklarheiten in Bezug auf Spezialisten mit ausländischer Grund- und Weiterbildung. Art. 11d<sup>bis</sup> sollte deshalb nicht gestrichen werden.

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung unserer Änderungsvorschläge.

<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Der Schweizerische Versicherungsverband (SVV) bedankt sich für die Möglichkeit, zur Vernehmlassung der Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung VUV Stellung nehmen zu können.</p> <p>Der SVV ist mit der Anpassung von Art. 11d VUV grundsätzlich einverstanden. Bei der geplanten Verankerung der Anerkennung der Spezialisten der Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wird in der VUV nachvollzogen, was im Bildungsbereich als Ausbildungsgang in der Prüfungsordnung über die «Berufsprüfung für Spezialistin und Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ASGS» vom 07. August 2017 bereits anerkannt ist. Durch die Anpassung von Art. 11d VUV können zukünftig Personen mit einem eidgenössischen Fachausweis (Ziff. 7 der Prüfungsordnung) als Spezialisten ASGS durch die Arbeitgeber beigezogen werden.</p> <p>Bezüglich der redaktionellen Anpassungen von Art. 11d VUV schliesst sich der SVV dem Formulierungsvorschlag der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS an.</p>	<p>SVV</p>
<p>Für die eingeräumte Möglichkeit, zur geplanten Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV; SR 832.30) im Rahmen der Vernehmlassung Stellung nehmen zu können, bedanken wir uns herzlich.</p> <p>Die EKAS begrüsst es sehr, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Sie begrüsst ferner die vorgeschlagene Lösung, dass die Anerkennung über die VUV – und nicht über die Eignungsverordnung - erfolgen wird.</p> <p>Nachdem das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung ASGS mit Datum vom 7. August 2017 genehmigt hat, ist nun auch der offizielle Titel des Abschlusses bekannt: „Spezialistin / Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis“.</p> <p><b>I. Vorbemerkungen zu den Vernehmlassungsunterlagen:</b></p> <p>Der erläuternde Bericht zur Änderung der VUV ist aus Sicht der EKAS teilweise missverständlich. Falls der Bericht öffentlich zugänglich gemacht werden sollte, wären deshalb einige redaktionelle Anpassungen wünschenswert.</p> <p>Zwar ist es zutreffend, dass künftig während einer Übergangsphase zwei Arten von Spezialisten der Arbeitssicherheit bestehen werden, einerseits Absolventen eines anerkannten Weiterbildungskurses, welche sich auf die Eignungsverordnung stützen, andererseits die Absolventen der eidgenössischen Berufsprüfung ASGS. Die EKAS hat indessen entschieden, dass die EKAS-Lehrgänge, welche in ihrem Auftrag durch die Suva organisiert und durchgeführt werden, in die formale Bildungslandschaft zu überführen bzw.</p>	<p>Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS</p>

in die formale Bildungs-landschaft zu integrieren sind, mit entsprechenden Konsequenzen für die aktuellen Aus-bildungen.

Künftig, das heisst nach erfolgter Überführung der EKAS-Lehrgänge für Sicherheitsfachleute und Sicherheitsingenieure in die formale Schweizerische Berufslandschaft (Tertiärstufe B), sollen aus der Sicht der EKAS keine Weiterbildungskurse für die erwähnten Spezialisten der Arbeitssicherheit, welche sich auf die Eignungsverordnung abstützen, mehr durchgeführt werden.

## **II. Zu den vorgeschlagenen Änderungen der einzelnen Verordnungsbestimmungen:**

### **1. Art. 11d VUV**

Die im Rahmen der Vernehmlassung vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 impliziert, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind.

Dies trifft für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten eidgenössischen Berufsprüfung nicht zu, weil deren Titel keinen der vier Begriffe enthält. Aus diesem Grund wäre mit der vorgeschlagenen Formulierung unklar, welcher Kategorie von Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind.

Aus diesem Grunde schlägt die EKAS folgende redaktionelle Änderung von Abs. 1 vor:

<sup>1</sup> Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:

- a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen;
- b. Personen, welche eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.

### **2. Art. 11 *dbis* VUV**

Verfügungen über die Eignung von Spezialisten - wie sie heute in Art. 11 *dbis* VUV geregelt sind - sind namentlich im Rahmen der Überprüfung ausländischer Ausbildungsabschlüsse weiterhin denkbar. Die Eignung von Personen mit einer ausländischen Weiterbildung wird jeweils von der Expertengruppe ASA beurteilt. Die Nichteignung zeigt sich beispielsweise im Rahmen einer Betriebskontrolle, wenn ein Durchführungsorgan feststellt, dass ein Spezialist der Arbeitssicherheit seit geraumer Zeit keine Weiterbildungsveranstaltung mehr besucht hat und ihm ganz offensichtlich notwendige Kenntnisse für die Ausübung seiner beruflichen Tätigkeiten (s. Art. 11 d Abs. 4 VUV) fehlen.

Wenn die Eignung von Spezialisten in Frage steht, sollten sich die beteiligten Behörden einig sein. Die EKAS schlägt daher vor, dass die Behörden im Einvernehmen verfügen (anstelle der bisherigen Anhörung; vgl. die Formulierung von Art. 11c Abs. 2 VUV).

Zu prüfen wäre, ob aufgrund der speziellen Parteienkonstellation auf das rechtliche Gehör hingewiesen werden sollte (unter der Annahme, dass Entscheide nicht mit Einsprache anfechtbar sind; vgl. Art. 42 ATSG).

<p>Betreffend Art. 11 <i>dbis</i> VUV schlägt die EKAS folgende Formulierungen vor:</p> <p>Art. 11 <i>dbis</i> Verfügung über die Eignung oder Nichteignung von Spezialisten der Arbeitssicherheit</p> <p><sup>1</sup> Das zuständige Durchführungsorgan verfügt im Einvernehmen mit dem Bundesamt und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) über die Eignung und über die Nichteignung der Spezialisten der Arbeitssicherheit.</p> <p><sup>2</sup> Vor Erlass einer Verfügung über die Nichteignung der Spezialisten sind die betroffene Person und der Arbeitsgeber anzuhören. Die Verfügung ist der betroffenen Person und dem Arbeitgeber zu eröffnen.</p> <p><b>3. Aufnahme eines Artikels betreffend Fortbildung?</b></p> <p>Der EKAS erscheint es ferner prüfenswert, ob im Rahmen der vorliegenden VUV-Revision nicht gleichzeitig eine Regelung zur Anforderung an die Fortbildung im Sinne von Artikel 7 der Eignungsverordnung z.B. als Art. 11 <sup>ter</sup> in die VUV oder einen neuen Art. 11 d Abs. 4 VUV für Personen aufgenommen werden sollte, welche eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</p> <p>Begründung: Mit der Aufnahme eines entsprechenden Fortbildungsartikels in der VUV wären für beide Arten hinsichtlich Fortbildung gleiche Voraussetzungen gegeben.</p> <p>Die EKAS ersucht um Kenntnisnahme und Berücksichtigung ihrer Vorschläge.</p>	
<p>Für die Möglichkeit, zur geplanten Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV; SR 832.30) im Rahmen der Vernehmlassung Stellung nehmen zu können, danken wir bestens.</p> <p>Der Interkantonale Verband für Arbeitnehmerschutz (IVA) begrüsst es sehr, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Wir unterstützen, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p> <p>Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung ASGS mit Datum vom 7. August 2017 genehmigt. Damit ist nun auch der offizielle Titel des Abschlusses bekannt: „Spezialistin / Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis“.</p> <p>Die vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 impliziert jedoch, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zutreffend, als der Titel keinen der vier Begriffe enthält. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind. Wir schlagen deshalb folgende, minimal angepasste Formulierung von Art. 11d Abs. 1 vor:</p>	<p>Interkant. Verband für Arbeitnehmerschutz IVA</p>

<p>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996<sup>2</sup> über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ul> <p>Wir bitten um Berücksichtigung unseres Vorschlages.</p>	
<p><i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i></p>	<p>ist</p>
<p>Wir bedanken uns ganz herzlich für die Einladung, im Rahmen der Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV Art. 11d Stellung zu nehmen.</p> <p>Die Schweizerische Gesellschaft für Arbeitssicherheit SGAS, eine Fachgesellschaft des Dachverbandes der Gesellschaften für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz suissepro, begrüsst es sehr, dass die erfolgreichen Absolvent(inn)en der zukünftigen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialist(inn)en der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen.</p> <p>Die SGAS ist der Ansicht, dass sich die Spezialisten der Arbeitssicherheit -wie auch bereits in der Eignungsverordnung gefordert- regelmässig fortbilden müssen. In der vorgeschlagenen VUV-Revision ist dieser wichtige Punkt leider nicht berücksichtigt.</p> <p>Die ASA kümmern sich um Leib und Leben der Menschen und damit um das höchste Rechtsgut und hier muss das Wissen auf dem aktuellen Stand sein. Veraltetes Wissen kann zu Berufsunfällen und Berufskrankheiten, im schlimmsten Fall mit Todesfolge, führen.</p> <p>Wir ASA zählen uns auch zu den sicherheitsrelevanten Berufsgruppen wie Piloten, Ärzte, Sanitäter, Feuerwehrleute, Gefahrgutbeauftragte, Brandschutzbeauftragte und sogar J&amp;S Sportleiter, bei denen die lebenslange Fortbildung zwingend notwendig ist, da sie sonst ihre Anerkennung verlieren.</p> <p>Aus diesen Gründen schlagen wir vor, den wichtigen Punkt der Fortbildung in der VUV-Revision zu ergänzen, z.B.</p> <p>Art. 11d 1b. eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben. Sie müssen jedes Jahr eine Fortbildung gemäss Richtlinien der jeweiligen Fachverbände nachweisen können.</p> <p>Gerne erwarten wir, dass Sie unsere Sicherheitsbedenken aufnehmen und berücksichtigen werden.</p>	<p>SGAS</p>
<p>Die suissepro (<a href="http://www.suissepro.org">www.suissepro.org</a>) ist der Dachverband der Schweizerischen Fachgesellschaften für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Für die Möglichkeit, zur Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten VUV, SR 832.30 Stellung zu nehmen bedanken wir uns herzlich. Die Unterlagen zur Vernehmlassung haben wir an unsere Fachgesellschaften weitergeleitet.</p> <p>Die suissepro begrüsst es sehr, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialis-</p>	<p>suissepro</p>

<p>tinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden.</p> <p>Betreffend dem vorgeschlagenen Text:</p> <p>Art. 11d Abs. 1</p> <p><i>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche</i></p> <p><i>a) die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen oder</i></p> <p><i>b) eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben</i></p> <p>möchten wir folgende Präzisierung vorschlagen:</p> <p><i>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</i></p> <p><i>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</i></p> <p><i>b. Personen die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben</i></p> <p>In der Eignungsverordnung, SR 822.116 wird neben den Ausbildung zu den oben erwähnten Spezialisten der Arbeitssicherheit auch deren Fortbildung festgehalten. Da es sich bei den ASA um sicherheitsrelevanten Berufsgruppen analog wie Piloten, Ärzte, Sanitäter, Feuerwehrleute, Gefahrgutbeauftragte, deren Tätigkeit auf die Erhaltung von Leib und Leben ausgerichtet sind und bei denen veraltetes Wissen zu Berufsunfällen und Berufskrankheiten führen kann, schlagen wir vor Art 11d 1b wie folgt zu ergänzen:</p> <p><i>eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben und regelmässige Fortbildungen gemäss den Richtlinien der jeweiligen Fachverbände nachweisen können.</i></p> <p>In Ergänzung zu den obigen Ausführungen haben mehrere Fachgesellschaften eigene Stellungnahme erarbeitet, die wir beilegen. Dabei taucht mehrfach das Anliegen auf, den Begriff Spezialisten der Arbeitssicherheit weiter zu fassen und auf weitere, im Feld von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz tätige Akteure, auszudehnen.</p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Für Ihre Einladung, zum Artikel 11 der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV) Stellung nehmen zu dürfen, danken wir Ihnen bestens.</p> <p>ECO SWISS ist die Trägerorganisation der EKAS-Branchenlösung «Arbeitssicherheit &amp; Gesundheitsschutz der Chemikalien verarbeitenden KMU und Biotechfirmen» und verfügt selbst über zahlreiche Spezialisten der Arbeitssicherheit, die sie den teilnehmenden Unternehmen der Branchenlösung bedarfsweise zur Verfügung stellt. Fast alle von Ihnen haben die EKAS-Lehrgänge bei der Suva absolviert. Ein Sicherheitsingenieur hat den Titel aufgrund seiner Tätigkeit und Erfahrungen in einem Basler Pharmakonzern <i>sur Dossier</i> erhalten.</p> <p>ECO SWISS steht dem Ansinnen, einen neuen (vereinfachten) Weg zum ASA-Spezialisten zu eröffnen, kritisch gegenüber und lehnt daher die Änderung ab.</p> <p>Der neue Weg zum anerkannten Spezialisten für Arbeitssicherheit soll über eine eidgenössische Berufsprüfung führen. Noch sind deren Inhalt und vor allem das geforderte Niveau unbekannt. Es gilt zu vermeiden, dass die Anforderun-</p>	<p>ECO Swiss</p>

<p>gen der Berufsprüfung zu niedrig liegen und daher zwei Klassen von ASA-Spezialisten entstehen.</p> <p>Der schweizweit einheitliche Lehrgang der Suva hat sich bestens bewährt. Jetzt sollen verschiedene Kursanbieter auf den Markt treten. Es ist zu befürchten, dass diese Lehrgänge mit sehr unterschiedlicher Qualität bereitstellen werden. Die Kursanbieter sollten deshalb zertifiziert und auditiert werden. Ungenügende Anbieter müssen ihr Angebot verbessern. Ungeeignete Kursanbieter sind vom Markt fernzuhalten.</p> <p>Hier noch Anmerkungen zu einzelnen Artikeln:</p> <p><u>Artikel 11d</u></p> <p>Es wird für die Auftraggeber nicht einfach sein, zwischen einem Spezialisten «nach Buchstabe a» und einem solchen «nach Buchstabe b» zu unterscheiden. In den Dokumenten sollte deshalb stets präzisiert werden, dass es sich beim Buchstaben a um Fachleute mit anerkanntem Lehrgang und beim Buchstaben b um Fachleute mit einem eidgenössischen Berufsdiplom handelt.</p> <p><u>Art.11d Ziff.1 Buchstabe b</u></p> <p>Der Gesetzestext ist irreführend. ASA-Spezialisten müssen die Prüfung nicht einfach absolviert haben, sondern bestanden haben bzw. erfolgreich absolviert haben.</p> <p>Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Für allfällige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.</p>	
<p>Sehr geehrte Frau Gubser (liebe Marianne),</p> <p>Danke für die Gelegenheit, Stellung in Bezug auf die Änderung der Verordnung über die Unfallverhütung (VUV; SR 832.30) zu nehmen. Wir haben sie studiert und einen Aspekt bemerkt, der uns problematisch scheint. Die vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 sieht so aus:</p> <p><i>Art. 11 d Abs. 1</i>  Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ol> <p>Man macht es mit dieser Formulierung obligatorisch, mindestens den Sicherheitsfachmannkurs der Suva erfolgreich abzuschliessen, bevor man an die Berufsprüfung gehen kann, da der Abschluss der eidgenössischen Berufsprüfung die Absolventen nicht zu einer Berufsbezeichnung als Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute berechtigt. Ziel dieser Prüfung ist aber, dass sich Leute aus verschiedenen anderen Fachrichtungen für die Prüfung als Spezialist der Arbeitssicherheit vorbereiten können. Wir schlagen die folgende Lösung vor:</p> <p><i>Art. 11d Abs. 1:</i>  Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. Personen die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ol>	<p>SECO</p>

<p>Damit werden zwei Ausbildungswege anerkannt. Wir bitten Sie, diese Änderung zu überprüfen.</p>	
<p>Sehr geehrter Herr Bundesrat Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Für die Möglichkeit, zur geplanten Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV; SR 832.30) im Rahmen der Vernehmlassung Stellung nehmen zu können, danken wir bestens.</p> <p>Der Interkantonale Verband für Arbeitnehmerschutz (IVA) und der Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden (VSAA) begrüßen es sehr, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Wir unterstützen, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p> <p>Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung ASGS mit Datum vom 7. August 2017 genehmigt. Damit ist nun auch der offizielle Titel des Abschlusses bekannt: „Spezialistin / Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis“.</p> <p>Die vorgeschlagene Änderung der VUV in Art. 11d Abs. 1 impliziert jedoch, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zutreffend, als der Titel keinen der vier Begriffe enthält. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind.</p> <p>Wir schlagen deshalb folgende, minimal angepasste Formulierung von Art. 11d Abs. 1 vor:</p> <p>Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 19962 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder</li> <li>b. Personen, die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</li> </ol> <p>Wir bitten um Berücksichtigung unseres Vorschlages.</p>	<p>VSAA (+ IVA)</p>
<p>Der schweizerische Trägerverein höhere Berufsbildung Arbeitssicherheit und Gesundheitschutz am Arbeitsplatz begrüsst es sehr, dass die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der neuen eidgenössischen Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes als Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt werden sollen. Wir können nachvollziehen, dass die Anerkennung direkt über die VUV erfolgen soll.</p> <p>Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die Prüfungsordnung des Vereins höhere Berufsbildung ASGS mit Datum vom 7.</p>	<p>Verein höhere Berufsbildung ASGS</p>

<p>August 2017 genehmigt. Damit ist nun auch der offizielle Titel des Abschlusses bekannt: „Spezialistin / Spezialist für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) mit eidgenössischem Fachausweis“.</p> <p>Die vorgeschlagene Änderung der VUV wird in Art. 11d Abs. 1 impliziert, dass Spezialisten der Arbeitssicherheit immer entweder Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure oder Sicherheitsfachleute sind. Das ist für Absolventinnen und Absolventen der oben erwähnten Berufsprüfung insofern nicht zutreffend, als der Titel keinen der vier Begriffe enthält. Es würde dadurch in der vorgeschlagenen Änderung unklar, welcher Kategorie der Spezialisten die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung zuzuordnen sind. Geschäftsstelle Verein höhere Berufsbildung ASGS, info@diplom-asgs.ch, 031 310 08 92 2/2</p> <p>Wir schlagen deshalb folgende, minimal angepasste Formulierung von Art. 11d Abs. 1 vor:  Als Spezialisten der Arbeitssicherheit gelten:  a. Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute, welche die Anforderungen der Verordnung vom 25. November 1996 über die Eignung der Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit erfüllen; oder  b. Personen die eine eidgenössische Berufsprüfung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit absolviert haben.</p> <p>Wir bitten um Beachtung unseres Vorschlages.</p>	
<p><i>Keine Stellungnahme eingegangen.</i></p>	<p>Société Suisse d'Hygiène du Travail SSHT</p>
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Besten Dank für die Einladung zur Stellungnahme zu der vorgesehenen Änderung der VUV im Zusammenhang mit der Definition der „Arbeitsärzte und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit“ - ASA.</p> <p>Wir nehmen wie folgt Stellung:</p> <p>Heute gelten als „Spezialisten der Arbeitssicherheit“ die Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker und Safety-Fachleute, die die Anforderungen gemäss der EignungsVO erfüllen.</p> <p>Die Aus-, Weiter- und kontinuierliche Fortbildung der Arbeitsmediziner sind in der Schweiz durch verschiedene Gesetze der Ausbildung für Medizinalpersonen, die eidgenössische Akkreditierung des Weiterbildungsgangs Arbeitsmedizin und die Vorschriften des MedBGs sowie die daraus abgeleiteten berufsständischen Ordnungen und Statuten gesichert und müssen nicht zusätzlich geregelt werden.</p> <p>Anders ist die Situation bei den Arbeitshygienikern und insbesondere bei den Safety-Spezialisten (Frachkräfte für Arbeitssicherheit und Sicherheitsingenieure). Für die grosse Menge der Fachkräfte für Arbeitssicherheit existieren in der Schweiz bisher lediglich Kursangebote, die vom BAG akkreditiert wurden. Die Absicht die Situation für diese Variante der ASA jetzt durch eine eidgenössische Fachprüfung zu verbessern mit dem Ziel die Qualität anzuheben und zu einem späteren Zeitpunkt eine ähnliche Änderung auf akademischer Ebene für die Sicherheitsingenieure einzuführen wird von der SGARM begrüsst. Zu beachten ist bei alledem, dass wirklich nur dort Änderungen reguliert werden, wo diese angestrebt werden, nämlich für die Safety-Experten.</p> <p>Sie betonen in Ihrem erläuternden Bericht, dass die Arbeitsmediziner von der vorgesehenen Neuerung nicht betroffen wären. Das ist formal auch richtig, so-</p>	<p>SGARM</p>

<p>lange die Eignungsverordnung unverändert bleibt.</p> <p>Allerdings haben wir starke Zweifel daran, dass dieser Grundgedanke, lediglich die Weiter- und Fortbildung der Safety-Experten durch die Änderung zu regeln, durch die vorgelegten konkreten Formulierungen korrekt umgesetzt wird. Schon die Formulierung im Anschreiben „in Zukunft sollen zwei Typen von Spezialisten der Arbeitssicherheit zur Verfügung stehen“ macht stutzig. Denn damit werden zum einen pauschal alle drei Varianten der ASA bisherigen Typs („... die einen..“) insgesamt dem einen neuen ASGS gegenüber gestellt („...die anderen...“). Tatsache ist aber, dass lediglich die Regelungen für eine bisherige Variante, nämlich den Safety-Experten geändert werden sollen.</p> <p>Wir befürchten, dass damit eine Tendenz, die sich schon im Zuge der Vernehmlassung des Curriculums und der Ausbildungsordnung für die ASGS bemerkbar machte, nun in Verordnungsform gegossen werden soll: nämlich das die zukünftigen ASGS „alternativ“ zu den drei bisherigen ASA installiert werden können.</p> <p>Dass diese Befürchtung nicht von der Hand zu weisen ist belegt der dann folgende Satz im Anschreiben: „Der Betrieb beziehungsweise der Arbeitgeber hat dann die Wahl, die einen oder anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit nach Artikel 11a VUV beizuziehen“. Genau das ist aber falsch, denn Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker und Safty-Experten haben zwar unterschiedliche, aber sich ergänzende unterschiedliche Aufgaben in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und können eben nicht beliebig untereinander ausgetascht und beigezogen werden.</p> <p>Auch Peter Schwander vom Trägerverein ASGS spricht in seiner Antwort vom 1.9.2017 diese fehlende Kategorisierung des ASGS im jetzigen Vernehmlassungstext richtigerweise an, nur löst seine vorgelegte Version dieses Problem in keiner Weise. Hingegen zeigt die Entstehungsgeschichte des ASGS eindeutig, dass es hier einzig und allein um die Kategorie der Safety-Experten geht und weder um die Arbeitsmediziner noch um die Arbeitshygieniker.</p> <p>Die SGARM drängt sehr darauf, dass aus den Anpassungen der Verordnung genau hervorgehen soll, dass es lediglich für die Safety-Experten zukünftig einen alternativen Weg geben kann, den ASA Status zu erreichen, entweder via Ausbildung gemäss EignungsVO oder via Absolvierung der Prüfung zum eidgenössischen Titel. Sollte diese Tatsache aus der Anpassung der VUV nicht klar hervorgehen würde dies erstens die Zielgruppe, nämlich die Arbeitgeber noch mehr verwirren als bisher schon und zweitens eine vierte Kategorie von ASA schaffen, die alternativ zu den drei bisherigen angesehen werden würden. Leider ist diese Tendenz durch die Bezeichnung „Spezialist Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“ schon vorgeprägt.</p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Namens des Swico bedanken wir uns für die Möglichkeit, unsere Position zur Änderung der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung, VUV) darzulegen und reichen Ihnen hiermit unsere Stellungnahme ein.</p> <p><b>Swico Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</b></p> <p>Swico ist der Verband der ICT-Anbieter der Schweiz. Swico vertritt die Interessen von 450 ICT-Anbieterfirmen, welche 56'000 Mitarbeitende beschäftigen</p>	<p>Swico - Der Wirtschaftsverband für die digitale Schweiz</p>

<p>und einen Umsatz von jährlich CHF 40 Milliarden erwirtschaften. Die Swico Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ermöglicht den Unternehmen einen effizienten Umgang mit Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Sie ist von der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit zertifiziert und garantiert die optimale Anwendung der gesetzlichen Richtlinien.</p> <p><b>Legitimation und Betroffenheit</b></p> <p>Mit der Umsetzung der Swico Branchenlösung wird der Schutz der Arbeitnehmenden gewährleistet. Das Unternehmen erfüllt die gesetzlichen Bestimmungen gemäss EKAS-Richtlinie 6508 und damit auch gemäss Arbeitsgesetz und VUV (Verordnung über die Unfallverhütung) in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Als Anbieter der Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist Swico zu dieser Stellungnahme legitimiert.</p> <p><b>Beantragte Verordnungsänderung</b></p> <p>Mit der geplanten Anpassung von Artikel 11d VUV (Eignung der Spezialisten der Arbeitssicherheit) können die Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung ASGS (Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz) in Zukunft - nebst den Absolventinnen und Absolventen von durch das BAG anerkannten Weiterbildungskursen nach Eignungsverordnung - auch nach Artikel 11a VUV von den Betrieben beigezogen werden. Wir begrüßen, dass damit in Zukunft zwei Typen von Spezialisten der Arbeitssicherheit ermöglicht werden und danken für eine Berücksichtigung unserer Anliegen.</p>	
<p>Sehr geehrte Frau Gubser</p> <p>H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Uns sind 236 Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen als Aktivmitglieder an 369 Standorten sowie über 170 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen.</p> <p>H+ befürwortet die Änderung von Artikel 11d betreffend die Anerkennung der eidgenössischen Berufsprüfung ASGS auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und hat dazu keine Anpassungswünsche.</p> <p>Wir danken für die Möglichkeit zur Stellungnahme.</p>	<p>Spitäler H+</p>
<p>Madame, Monsieur,</p> <p>La FER a pris connaissance de la procédure de consultation relative à la modification de l'ordonnance sur la prévention des accidents. Après avoir étudié la documentation mise à disposition, nous nous permettons de vous faire part des remarques suivantes.</p> <p><i>1. Généralités</i></p> <p>Cela fait déjà plusieurs années que les cours de la Commission fédérale de coordination pour la sécurité au travail (CFST) permettant de devenir chargé de sécurité ou ingénieur de sécurité sont proposés sur mandat de la CFST, et sur la base de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail. Les partenaires sociaux ont suggéré à plusieurs reprises de transférer les cours CFST dans le système éducatif</p>	<p>fédération des entreprises romandes</p>

suisse formel, raison pour laquelle lors de sa réunion du 11 juillet 2013, la CFST a décidé la création d'un examen professionnel supérieur pour les chargés de sécurité. Elle a ainsi adhéré à l'association faîtière suisse pour la formation professionnelle supérieure en sécurité au travail et protection de la santé à la place de travail (STPS).

Dans un courrier du 16 décembre 2016, la CFST a proposé au Conseil fédéral de compléter l'ordonnance sur les qualifications ou l'ordonnance du 19 décembre 1983 sur la prévention des accidents et des maladies professionnelles (OPA). Avec sa proposition, à laquelle trois variantes étaient jointes, la CFST voudrait que les personnes ayant passé avec succès l'examen professionnel STPS soient également reconnues comme spécialistes de la sécurité au travail au sens de l'ordonnance sur les qualifications.

L'OFSP a examiné les variantes et a conclu qu'une modification de l'OPA (art. 11d) était le plus à même de répondre à la demande de la CFST.

## *2. Remarques particulières*

En premier lieu, notre Fédération tient à souligner tout son soutien à l'ouverture de la reconnaissance du titre de spécialiste en sécurité au travail à des professionnels issus de différents cursus de formation. En revanche, nous sommes opposés à ce que cette disposition soit limitée aux seuls brevets professionnels fédéraux. Les diplômes octroyés par des HES, universités et EPF dans les domaines de l'ergonomie, de la santé au travail, ingénierie, qualité, hygiène au travail, etc., devraient également pouvoir bénéficier de cette ouverture.

L'ensemble des filières de formation (publiques et privées) souhaitant intégrer la reconnaissance de spécialiste en sécurité au travail dans leurs diplômes, devraient pouvoir suivre une procédure identique apportant la preuve que leur plan de formation correspond au moins aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail (OQual). Cela permettrait d'assurer une égalité de traitement dans les différentes filières de formation et éviterait de vider l'OQual de sa « substantielle moelle ».

Par ailleurs, il n'y a aucune raison pour que les organisateurs de brevets fédéraux soient dispensés de la procédure de contrôle de l'OFSP. A notre sens, il est même déroutant que la modification de l'OPA ait été construite sur mesure pour soutenir le projet STPS. En effet, l'association en charge de ce projet n'a pas établi de tableau de correspondances entre son listing de compétences et les exigences de formations listées dans les annexes de l'OQual. Or les institutions proposant des formations de spécialistes MSST agréées par l'OFSP ont dû se prêter à cet exercice.

Ainsi, l'adoption de la modification telle que proposée dans le projet est en l'état insatisfaisante.

En effet, la formulation proposée pour l'art. 11d al. 1 exclurait de la reconnaissance comme spécialiste MSST toutes les personnes ayant passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité, sans être toutefois médecin du travail, hygiéniste du travail, chargé ou ingénieur de sécurité. Or appartenir à l'une de ces quatre catégories n'est pas un prérequis pour obtenir le brevet fédéral STPS.

Dans ce contexte, notre Fédération vous propose ci-dessous une formulation plus adéquate de l'art. 11d. :

### *Art. 11d al. 1*

<sup>1</sup> Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail :

- a. les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences

<p>de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou</p> <p>b. les personnes ayant passé un examen professionnel qui satisfasse au moins aux exigences de ladite ordonnance.</p> <p><i>Art. 11d, al. 2, lit. b</i></p> <p>b. l'employeur ou la personne concernée peut produire un diplôme professionnel qui satisfasse au moins aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail.</p> <p>Nous émettons en revanche un préavis favorable à la modification proposée de l'art. 11dbis. Celle-ci apporterait des clarifications substantielles par rapport à la situation actuelle. Les cantons auraient ainsi la marge de manœuvre afin de faire reconnaître la qualification des spécialistes compte tenu du contexte dans lequel ils exercent leurs activités.</p> <p>En l'état, notre Fédération ne peut soutenir une telle proposition de modification de l'OPA. C'est la raison pour laquelle, nous soumettons à votre jugement une formulation qui nous semble plus appropriée de l'art. 11 d. L'idée que nous Fédération défend est que cette modification devrait permettre à toutes les formations qui le souhaitent d'intégrer la reconnaissance du titre de spécialiste en sécurité du travail dans leur cursus et ceci sans court-circuiter la procédure d'habilitation de l'OFSP.</p> <p>Nous vous remercions de l'attention que vous porterez à ce courrier et vous prions d'agréer, Madame, Monsieur, nos salutations les meilleures.</p>	
<p>Madame, Monsieur,</p> <p>La consultation mentionnée en marge nous est parvenue tardivement, par l'intermédiaire de nos associations professionnelles. En tant qu'entreprise habilitée par votre Office pour dispenser la formation et le diplôme de Chargé de sécurité MSST, nous aurions apprécié la recevoir directement.</p> <p>Ceci dit, nous sommes tout-à-fait favorables à l'ouverture de la reconnaissance du titre de spécialiste en sécurité au travail à des professionnels issus de différents cursus de formation. En revanche, nous ne sommes pas d'accord de limiter cette disposition aux seuls brevets professionnels fédéraux. Des diplômes qui seraient dispensés par des HES, universités et EPF en ergonomie, santé au travail, ingénierie, environnement, qualité, hygiène du travail, psychologie du travail, infirmières du travail, organisations et même management et santé publique (la liste n'est pas exhaustive) devraient pouvoir également pouvoir bénéficier de cette ouverture.</p> <p>Toutes les filières de formation, publiques et privées, souhaitant intégrer la reconnaissance de spécialiste en sécurité au travail dans leurs diplômes, devraient pouvoir suivre une procédure identique apportant la preuve que leur plan de formation correspond au moins aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail (OQual). En effet, ces exigences constituent un socle minimum pour la formation de spécialistes de la sécurité au travail. D'une part, l'égalité de traitement entre les différentes filières de formation s'en trouverait garantie. D'autre part, ceci éviterait de vider l'OQual de sa substance ; en effet, la formulation « un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail », utilisée à l'art. 11d al. 1 lit. b, ne garantit pas que ledit examen sanctionne un ni-</p>	<p>ERGOrama</p>

veau suffisant de connaissances et de compétences en sécurité au travail. Dans cette perspective, il n'y a aucune raison objective pour que les organisateurs de brevets fédéraux soient dispensés de la procédure de contrôle de l'OFSP. A titre de précédent, nous rappellerons le cas du brevet fédéral de Chargé de sécurité d'hôpital, dispensé par H+. Les organisateurs ont dû à enrichir leur programme par de nouveaux cours pour que les titulaires du brevet puissent être reconnus comme spécialistes de la sécurité au travail. C'est pourquoi nous trouvons gênant que la modification de l'OPA ait été construite sur mesure pour soutenir le projet STPS. A notre connaissance, l'association en charge de ce projet n'a pas établi de tableau de correspondances entre son listing de compétences et les exigences de formations listées dans les annexes de l'OQual. Or les institutions proposant des formations de spécialistes MSST agréées par l'OFSP ont dû se prêter à cet exercice.

La modification de l'OPA, telle que nous la proposons, permettrait de répondre à la demande des entreprises qui associent souvent dans une même fonction des tâches relatives à la sécurité, à la qualité, à l'hygiène, à l'environnement, à l'organisation, à la sécurité des produits, à la santé et même aux ressources humaines. L'adoption de la modification telle qu'elle est proposée dans le projet soumis à la consultation viendrait, au contraire, verrouiller le système de formation en sécurité au travail. En effet, la formulation proposée pour l'art. 11d al. 1 exclurait de la reconnaissance comme spécialiste MSST toutes les personnes ayant passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité, sans être toutefois médecin du travail, hygiéniste du travail, chargé ou ingénieur de sécurité. Or appartenir à l'une de ces quatre catégories n'est pas un prérequis pour obtenir le brevet fédéral STPS.

Pour conclure sur ce point, nous appelons de nos vœux une modification de l'OPA orientée vers une ouverture à l'ensemble des formations. C'est pourquoi nous vous proposons les reformulations suivantes :

*Art. 11d al. 1*

<sup>1</sup> Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail : les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou les personnes ayant passé un examen professionnel qui satisfasse au moins aux exigences de ladite ordonnance.

*Art. 11d, al. 2, lit. b*

l'employeur ou la personne concernée peut produire un diplôme professionnel qui satisfasse au moins aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail.

Ce qui distinguerait ce cas de figure des formations complémentaires spécifiques, c'est le fait que la formation des spécialistes en sécurité au travail serait intégrée à d'autres formations professionnelles, plus longues et plus larges. Le brevet STPS rentrerait dans cette catégorie dans la mesure où il intègre de manière plus importante la dimension santé et les autres dispositions contenues dans la LTr. Cependant, nous considérons que cet élargissement ne devrait pas se faire aux dépens des contenus portant sur la sécurité au travail qui eux, relèvent de la LAA.

Enfin, nous sommes tout à fait favorables à la modification proposée de l'art. 11d<sup>bis</sup>. Celle-ci constituerait une clarification importante par rapport à la situation actuelle. Les cantons auraient toute latitude pour reconnaître la qualifica-

<p>tion des spécialistes en fonction du contexte dans lequel ils exercent leurs activités. La consultation de l'office fédéral et du SECO en cas de non-reconnaissance d'un titre étranger devrait permettre d'éviter tout incident diplomatique.</p>	
<p>Sehr geehrte Damen und Herren</p> <p>Die sgaop (Schweizerische Gesellschaft für Arbeits- und Organisationspsychologie) und Psy4work.ch (Schweizerischer Verband für Arbeits- und Organisationspsychologen/innen) erachten die Ergänzung 11d VUV vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der psychosozialen Faktoren als gängig, aber als nicht weitgreifend genug.</p> <p>Sie plädieren für die Einführung einer allgemeinen Beschreibung dessen, was Spezialistinnen und Spezialisten für Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit sind, z.B.:</p> <p><i>Art. 11d Abs. 1, 2 und 3</i></p> <p><sup>1</sup>Als Spezialisten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gelten Personen, die eine für die jeweilige Fragestellung (Arbeitsorganisation, Raumklima, Gefahrenstoffe...) erforderliche Ausbildung auf Tertiärstufe mitbringen und zudem über eine Ausbildung bezüglich Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz verfügen. Es handelt sich um Personen, welche:</p> <p><i>a) b) wie vorgeschlagen</i></p> <p>Das Spektrum der potentiell je nach Fragestellung geeigneten Qualifikationen ist gross. Es ist deshalb schwer nachvollziehbar, dass einige Berufe als Spezialisten genannt und anerkannt werden und andere nicht. Eine allgemeine Beschreibung würde den Bezug von weiteren adäquat qualifizierten Spezialistinnen und Spezialisten wie den Arbeits- und Organisationspsychologen ermöglichen, ohne die Liste mit weiteren Berufsbezeichnungen zu lang werden zu lassen.</p> <p>Kurz zum Hintergrund: Die psychische Belastung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nimmt in allen Branchen zu. Der damit verbundene arbeitsbedingte Stress und/oder andere psychosoziale Risiken (Burnout, Mobbing) führen dazu, dass immer mehr Mitarbeitende unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden. Zu grosse psychische Belastungen stellen einen wichtigen Risikofaktor bei der Arbeit dar. Dieser Tatsache wird im Arbeitsschutz in der Schweiz noch zu wenig Rechnung getragen, wie aus einer OECD-Studie hervorgeht. Auch im Gefahrenportfolio der SUVA (Suva 66105), dem Überblick über das Gefahrenpotenzial im Betrieb, sind die psychischen Belastungen aufgeführt. Je nach Beurteilung der Gefahren oder nach dem im Betrieb vorhandenen Fachwissen sind entsprechende Spezialisten beizuziehen. Zu den Themen der Arbeits- und Organisationspsychologie gehört seit jeher auch der Arbeitsschutz mit den Bereichen Stress, Burnout, psychische Belastung und Arbeitszeit – also genau den zunehmenden psychosozialen Risikofaktoren.</p> <p>Arbeits- und Organisationspsychologen sind geeignete Spezialisten, um psychosoziale Risikofaktoren am Arbeitsplatz zu erkennen und um mit ihren Konsequenzen umzugehen. Sie können präventive Massnahmen ergreifen und begleiten und auch in der sekundären sowie tertiären Prävention aktiv werden. Dementsprechend sind Arbeits- und Organisationspsychologen in anderen europäischen Ländern als Spezialisten der Arbeitssicherheit anerkannt, beispielsweise als Conseiller Hygiène Sécurité Environnement in Frankreich, bzw. bei der Arbeitsplatzevaluierung psychischer Belastungen aufgrund des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes (ASchG) in Österreich.</p>	<p>SGAOP und psy4work</p>

<p>Wir danken für die Prüfung unseres Anliegens und stehen bei Fragen gerne zur Verfügung.</p> <p>.</p>	
<p>Chère Madame, cher Monsieur,</p> <p>Au nom de SwissErgo, nous vous félicitons pour cette proposition de modification de l'Art. 11 de l'ordonnance, qui permettra, dans le futur, de faire reconnaître en tant que spécialistes de la sécurité au travail les personnes qui auront réussi avec succès le nouvel examen professionnel « sécurité au travail et protection de la santé (STPS). La reconnaissance de ce nouvel examen supérieur pourrait élargir le champ de prévention et d'intervention en santé au travail à d'autres disciplines et problématiques, et aller au-delà du champs de la sécurité, ce qui nous paraît nécessaire dans le monde du travail actuel.</p> <p>Toutefois, la formulation proposée dans la modification de l'alinéa 1 de l'article 11d ne nous paraît pas pertinente, ainsi que les types de spécialistes de sécurité reconnus par l'OFSP de par leur formation complémentaire ou postgradué au sens de l'ordonnance sur les qualifications.</p> <p><b>Pertinence de l'agencement de l'alinéa 1, Art. 11d / OPA ; RS 832.30</b></p> <p>Nous pensons que la modification de l'ordonnance proposée ne donne pas la possibilité aux professionnels d'autres disciplines (que les médecins du travail, hygiénistes du travail, ingénieurs et chargés de sécurité) d'être reconnus par la Confédération en tant que spécialistes de la sécurité au travail, même en cas d'obtention du nouveau brevet STPS. En effet, la première ligne de l'alinéa 1, de l'art. 11d, « verrouille » cette reconnaissance uniquement aux médecins du travail, hygiénistes du travail, ingénieurs et chargés de sécurité. La question de l'utilité du brevet se pose puisque ces professionnels sont déjà reconnus d'office par l'OFSP à travers leurs qualifications. Au-delà d'un « préjudice » pour les ergonomes, nous pensons que cette formulation remet en cause la pérennité de ce brevet en tant que tel.</p> <p><b>Reconnaissance des spécialistes MSST</b></p> <p>Actuellement, les professionnels de l'ergonomie en Suisse ne sont toujours pas reconnus en tant que « spécialistes de la sécurité au travail » par l'OFSP, partiellement en raison d'une variabilité au niveau des formations suivies et existantes en Suisse ainsi qu'en raison du titre professionnel qui n'est pas protégé. Nous sommes conscients de ces difficultés et mettons actuellement tout en œuvre au sein du comité SwissErgo pour y remédier.</p> <p>Il existe actuellement une certification européenne émise par le « Center of Registration for European Ergonomists » (CREE) qui a défini des exigences en matière de compétences et d'expérience pour exercer le métier d'ergonome. <a href="https://www.eurerg.eu">https://www.eurerg.eu</a>. Les associations d'Ergonomie au niveau européen se sont mises d'accord sur les compétences de base d'un ergonome et le CREE délivre un titre d'ergonome européen (Eur. Erg.) aux professionnels satisfaisant aux critères de formation strictement définis (contenu, durée, niveau académique) et pratiquant la profession depuis plus de 3 ans. Le comité SwissErgo est partie prenante du CREE et participe à l'évaluation des compétences des ergonomes suisses qui souhaitent obtenir la certification « Eur. Erg. ». La commission Suisse d'accréditation du CREE se compose actuellement des personnes suivantes : Christian Voirol (Prof HES, Haute Ecole Arc-Santé, NE), Sven Hoffman (Program Manager DAS Work+Health Universität Zürich &amp; Université de Lausanne et membre du comité de SwissErgo) et Rafaël Weissbrodt</p>	<p>SwissErgo</p>

(collaborateur scientifique, SECO).

Au sein du comité de SwissErgo, nous sommes d'avis que de nombreux professionnels de l'ergonomie en Suisse, titulaires d'une formation académique et certifiés par le « CREE », possèdent de par leur cursus académique et/ou professionnel des compétences dans les domaines de la sécurité requis par l'OFSP pour le titre de spécialiste MSST et au-delà : en effet, les interventions ergonomiques touchent à la fois à la sécurité et à la santé au travail et l'ergonomie figure déjà dans le commentaire des ordonnances 3 et 4 relatives à la loi sur le travail (SECO) en tant qu'exigences générales.

SwissErgo souhaite alors aller dans le sens d'une reconnaissance future de ces spécialistes en tant que spécialistes MSST par l'OFSP en agissant à plusieurs niveaux :

- Etablir plusieurs catégories de membres SwissErgo avec des critères bien définis. Une des catégories « Ergonomes MSST » satisfera aux exigences du CREE et aux exigences en santé et sécurité au travail de l'OFSP (formation ergonomique de niveau master, + connaissances en matière de prévention des accidents professionnels et des atteintes à la santé due au travail + législation suisse en matière de santé au travail.) Une commission a été créée au sein de SwissErgo composée des certificateurs du CREE (Centre for Registration of European Ergonomists) et d'un membre du comité SwissErgo à ce propos.
- S'assurer qu'une formation post graduée en Ergonomie en Suisse soit proposée, reconnue et qualifiante, tant du point de vue des exigences du CREE que de celles de l'OFSP. La haute école Arc, en collaboration avec d'autres universités, développe actuellement une formation postgraduée en Ergonomie tenant compte de ces critères et sera offerte au public dans un futur proche.
- Œuvrer dans le futur à la protection du titre d'ergonome qui découlera des actions précédentes.

#### **Proposition de SwissErgo**

Afin d'inviter d'autres personnes à passer le nouvel examen STPS, et à se faire reconnaître par l'OFSP nous proposons l'ajout de l'alinéa 1, Article 11d, suivant.

Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail :

- a. Les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ergonomes (cat. MSST), les ingénieurs sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou
- b. Les personnes qui ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité et protection de la santé au travail

Nous espérons vivement que notre position sera prise en compte et nous nous tenons à votre disposition pour discuter et collaborer dans le futur.

Madame, Monsieur,

GRMHST

Nous vous remercions de nous avoir sollicités dans la procédure de consultation de la modification de l'ordonnance sur la prévention des accidents et maladies professionnelles (OPA).

Notre société est composée de membres divers et variés tels que des spécialistes de sécurité au travail reconnus selon l'Ordonnance sur les qualifications (OQual) que sont les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les chargés et ingénieurs de sécurité, ainsi que d'acteurs essentiels que sont les ergonomes et les infirmières du travail ; ces interlocuteurs garantissent par des compétences spécifiques une aide précieuse aux employeurs afin qu'ils puissent répondre aux exigences légales dans les thématiques de protection de la santé et de sécurité au travail.

En lecture de la modification proposée pour l'article 11d, al. 1 de l'ordonnance sur la prévention des accidents et maladies professionnelles (OPA), qui s'énonce comme suit, nous considérons que la formulation utilisée n'est pas correcte:

« <sup>1</sup> Sont réputés spécialistes de la sécurité au travail les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui :

- a. satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail, ou
- b. ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail. »

En effet, l'énonciation proposée dans la modification de l'article 11d, al. 1 sous-entend que la personne ayant réussi un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail est réputée spécialiste de la sécurité au travail en tant que médecin, hygiéniste, ingénieur ou chargé de sécurité, ce qui n'est pas conforme. Nous proposons dès lors la formulation suivante, qui corrige cette lacune :

Art. 11d, al. 1

« <sup>1</sup> Sont réputés **spécialistes de la sécurité au travail** :

- a. **les médecins du travail, les hygiénistes du travail, les ingénieurs de sécurité et les chargés de sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance du 25 novembre 1996 sur les qualifications des spécialistes de la sécurité au travail<sup>2</sup>, ou**
- b. **les personnes qui ont passé un examen professionnel fédéral dans le domaine de la sécurité au travail. »**

Si aujourd'hui, les « spécialistes de la sécurité au travail » sont les médecins du travail, les hygiénistes du travail ainsi que les spécialistes de la sécurité qui satisfont aux exigences de l'ordonnance sur les qualifications, un employeur s'appuie également sur les compétences d'infirmières du travail et d'ergonomes, actuellement non reconnus comme spécialistes de la sécurité au travail. L'implémentation d'un système de sécurité et santé au travail nécessite une maîtrise de l'ensemble des risques répertoriés aux postes de travail parmi lesquels les risques psycho-sociaux (burnout, harcèlement voire le mobbing) et les troubles musculosquelettiques (TMS), problématiques pour lesquelles ces spécialistes sont mieux outillés que ceux actuellement reconnus par l'OQual ; la gestion optimale de ces risques requiert l'appel à des professionnels ca-

pables de les appréhender efficacement, qu'ils soient infirmières du travail, ergonomes, médecins du travail, hygiénistes du travail, chargés ou ingénieurs de sécurité.

En considérant les informations sur la profession de spécialiste de la sécurité au travail et de la protection de la santé (profession 62140 du SEFRI, <http://www.bvz.admin.ch/bvz/hbb/index.html?detail=1&typ=BP&item=920&lang=fr>) trouvées sous le lien suivant (<https://orientation.ch/dyn/show/1900?lang=fr&idx=30&id=851>), le spécialiste évalue les dangers sur les lieux professionnels, prend les mesures nécessaires afin de limiter au maximum les risques d'accident et conseille les employeurs et les employés sur les normes de sécurité. L'évaluation des dangers consiste à identifier les processus de travail et les facteurs pouvant mettre la santé en danger (présence de polluants, air impur, température trop élevée, etc.), à dépister les maladies et les troubles liés au travail et à estimer les influences négatives sur l'environnement et sur l'ensemble des travailleurs afin de prendre les meilleures mesures de prévention. Cette description d'activité englobe une détermination des dangers au sens large, incluant, comme le stipule l'article 6 de la loi sur le travail (LTr) les dangers qui menacent la santé ainsi que le surmenage des travailleurs. Les ergonomes<sup>1</sup> (Eur. Erg.) se basent sur une approche globale et systémique des situations de travail : ils considèrent les aspects physiques, cognitifs, sociaux, organisationnels et environnementaux.

Les professions que sont les infirmières du travail ainsi que les ergonomes sont représentées par des sociétés professionnelles (ASIST et SwissErgo) ; celles-ci pourraient attribuer la qualification de spécialiste de la sécurité au travail et de la protection de la santé selon des critères de formation et de compétences répondant aux exigences formulées dans la description de métier du SEFRI.

En conséquence, toute personne habilitée à répondre à ces exigences serait considérée comme un spécialiste de sécurité au travail et protection de la santé. C'est pourquoi nous proposons de compléter l'art. 11d, al. 1 par un point c, pouvant se formuler ainsi :

*« c. répondent aux exigences de formation et compétences formulées par les associations professionnelles reconnues. »*

Le GRMHST estime que l'évolution actuelle de la prévention professionnelle nécessite l'implication de spécialistes en sécurité au travail et en protection de la santé dans un sens plus large que la modification proposée de l'article 11d de l'OPA. La collaboration de chacun des spécialistes de sécurité et santé au travail est primordiale afin de satisfaire aux obligations légales auxquelles doivent répondre les employeurs, c'est pourquoi une modification pertinente de l'article 11d de l'OPA est indispensable.

Nous espérons vous avoir convaincus et restons à disposition pour tout renseignement complémentaire.